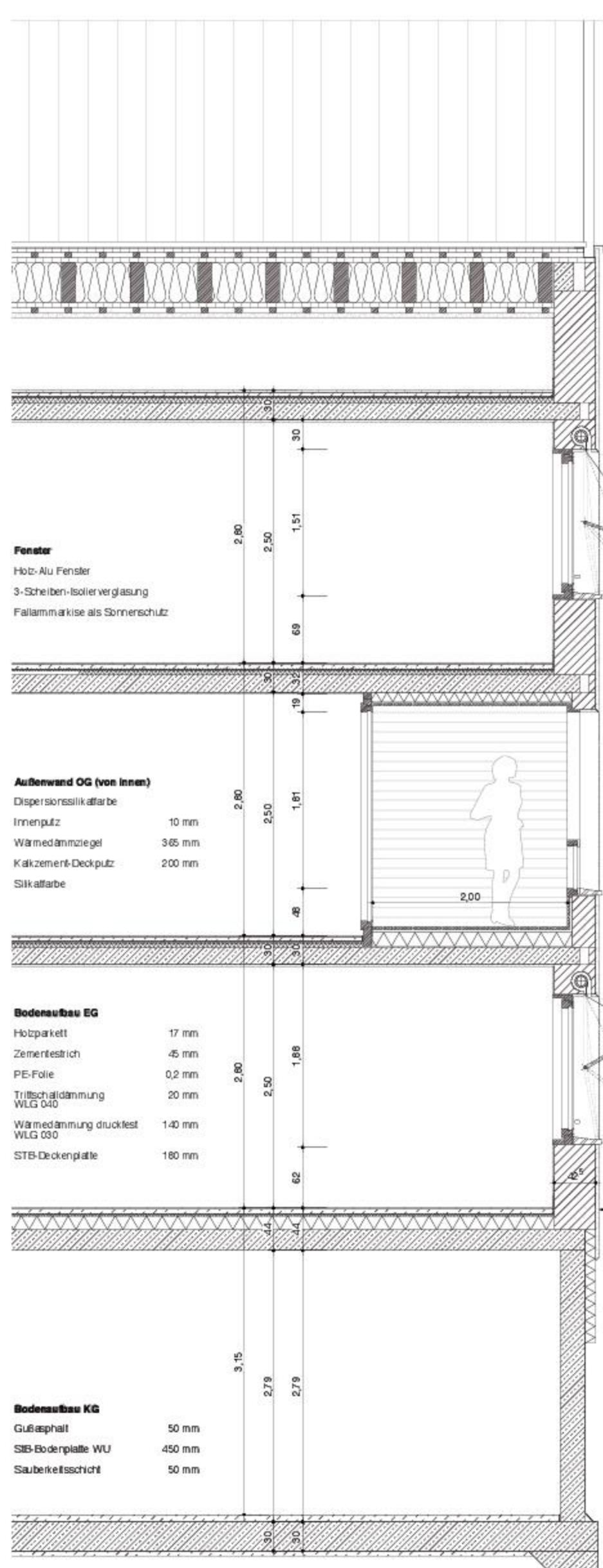
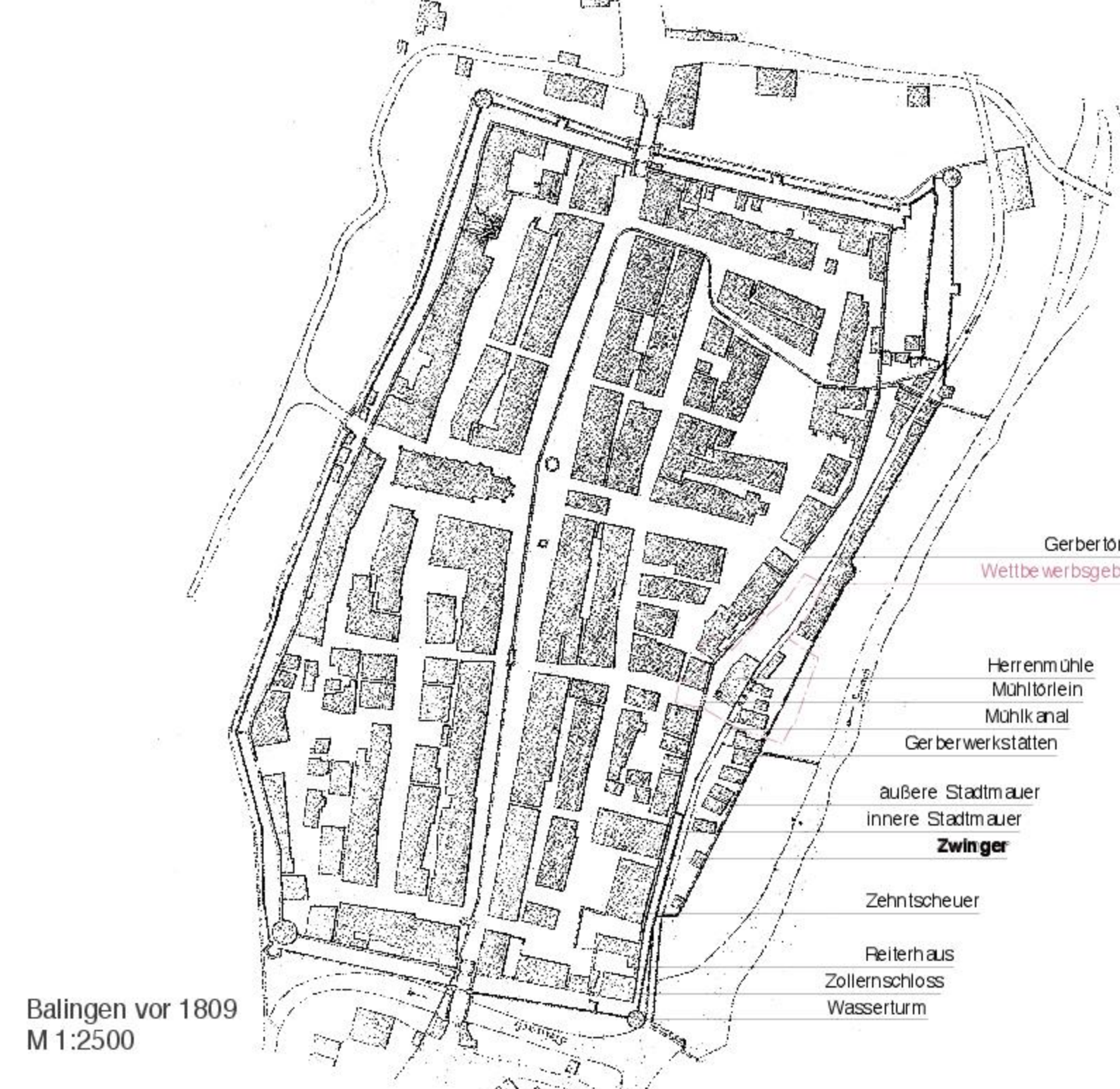




Lageplan M 1:500



Fassadenschnitt und Teilsicht Haus 1 M 1:50



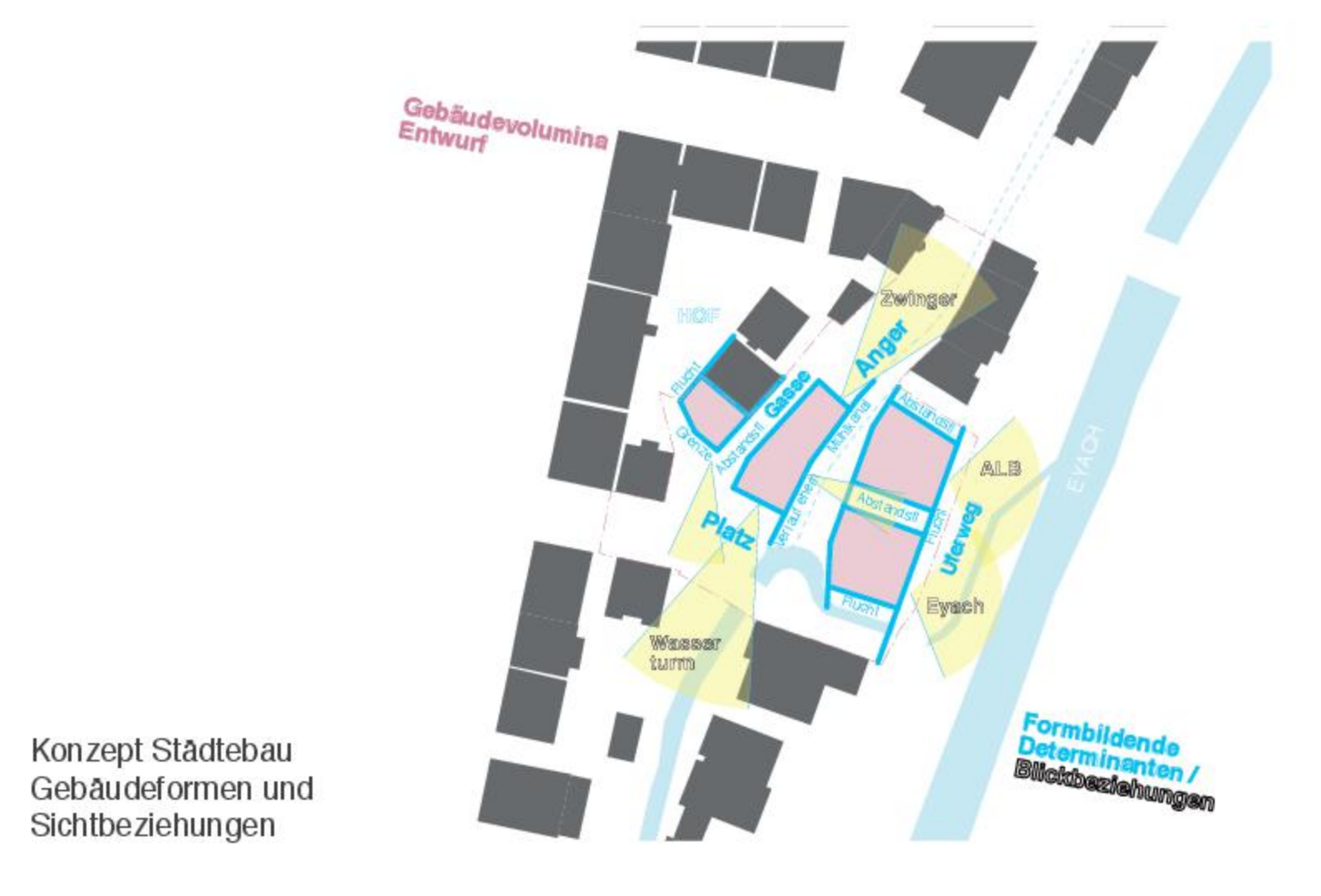
Balingen vor 1809 M 1:2500



Schwarzplan M 1:2500



Analyse Stadtgrundriss



Konzept Städtebau Gebäudeformen und Sichtbeziehungen



Konzept Stadt- und Naturräume

Balingen - Stadtgeschichte - Stadtentwicklung

Stadtgründung
Die Stadt Balingen wurde 1255 von den Grafen von Zolern auf einer Landzunge des Zusammenflusses von Steinach und Eyach in unmittelbarer Nachbarschaft zu dem auf der rechten Seite der Eyach liegendem gleichnamigen Dorf gegründet. Die Bevölkerung rekrutierte sich überwiegend aus dem alten Dorf Balingen. Der Standort war äußerst verkehrsgünstig an der von Heddingen nach Rotweil verlaufenden Reichsstraße und unmittelbar an einer Straße zum Talpass über die Alb zur Donau gelegen.

Stadtmauer
Die innere Stadtmauer wurde bereits zur Zeit der Stadtgründung Ende des 13. Jhd. erbaut. Sie nahm in Form eines Rechtecks die Masse von ca. 400 x 220 m ein. An den Schmalseiten befanden sich die zwei Haupttürme, das Untere Tor im Norden und das obere Tor im Süden, durch welche die alte Reichsstraße verlief. Im Westen hinter der Stadtmauer lag das „Spitalbühl“. 1730 wurde im Nordosten das „Frehortlein“ in die innere Stadtmauer gebrochen.

Zwinger - Wettbewerbgebiet
Ein Tor im Osten, das „Mühlortlein“, führte auf ein Gelände an der Eyach vor der Stadt, welches als sogenannter Zwinger im Spätmittelalter ebenfalls in die Stadtbefestigung miteinbezogen wurde. Der äußere Mauerzug lief hier deutlich abgesetzt vom inneren Mauerzug und fasste eine größere, vorstadthafene Freifläche ein, durch die der Mühlkanal verlief und wo Färber- und Gerberwerkstätten zusammen mit der Herrenmühle ihren Platz fanden. Als ein Hauptwerk der Balingen neben Landwirtschaft und Färberei entwickelte sich das Gerberhandwerk zu einem blühendem Wirtschaftszweig mit überörtlicher Bedeutung. 1429 wurden der Stadtvölkerei die Nutzung des Wassers als Stadtgraben erlaubt, die Steinach im Süden zur Eyach abgeleitet. Schon früh stautete hier ein Wehr das Wasser, um den Mühlkanal zu speisen. Ein zweites kleineres Tor im Osten, das „Gerberortlein“, wurde etwas später weiter südlich in der Verlängerung der Färberstraße angelegt. Im Osten der Stadt sind heute noch die eindrucksvollsten Reste der Stadtmauer erhalten. Die „inselartige“ Fläche des Zwingers, welche auch heute noch deutlich im Stadtgrundriss ablesbar ist, beinhaltet nördlich an den Bereich von „Klein Venedig“ anschließend das Entwurfsgebiet des Wettbewerbgebietes.

Klassizistische Neuordnung
Nach dem verheerenden Stadtbrand von 1809 wurde vom Landbaumeister Georg Heinrich Glaser eine neue Stadtbauplan in Form eines klaren, symmetrisch klassizistischen Stadtgrundrisses entwickelt, gekennzeichnet durch ein rechtwinkliges Straßensystem, Hauptplatz mit Kirche und zurückgesetztem Rathaus und „Quaires“ mit Innenhöfen. Im Zuge der 1812 abgeschlossenen Umsetzung wurden große Teile der alten Stadtbefestigung samt Türmen abgetragen.

Analyse Stadtgrundriss und Wettbewerbgebiet
Im und um das Wettbewerbgebiet lässt sich sehr eindrücklich die bewegte Stadtgeschichte Balingens nachvollziehen. An keiner Stelle der Stadt treffen die nur noch spärlich vorhandenen mittelalterlichen Strukturen so unmittelbar auf die der klassizistischen Neuordnung. Im Süden sind das Zollenschloss, der Wasserturm, die Zehntschauer etc. sichtbar, die Stadtmauer samt Mühlkanal durchlaufen das Gebiet in Nord-Süd-Richtung. Hier biegt der historische Mühlkanal als Fischtrappe in die Eyach. Sein ehemaliger Verlauf lässt sich in Form eines Grabens nachvollziehen. Der Verlauf der Stadtmauer zeichnet sich deutlich entlang der Straße „Am Mühlort“ ab, der inselartige Zwingerbereich ist in seiner Form erlebbar, die historische Bebauung mit Gerberhäusern in „Klein Venedig“ wieder aufgegriffen. Das Mühlort samt Platz sind ebenfalls noch strukturell vorhanden, wenn auch mit zeitgenössischer Architektur besetzt. An dieser Stelle Ecke Herrenmühlstraße - Beim Mühlort geht die mittelalterliche Struktur in die der klassizistischen Neuordnung über. Die geschlossene Bebauung entlang der Eyach, welche nördlich an das Wettbewerbgebiet anschließt, ist ebenfalls strukturell noch vorhanden. Insgesamt stellt die Stelle einen wichtigen Beitrag im kollektiven Gedächtnis der Stadt dar, den es zu erhalten gilt.

Städtebauliches Konzept
Der Entwurf hat zum Ziel, die historischen Stadtstrukturen und die Geschichte Balingens herauszuarbeiten und identitätsstiftend erlebbar zu machen. Entlang des Eyachufers greift die neue Wohnbebauung das Motiv der Gerberhäuser auf, welche sich gebelständig zum Fluß und zur Alb orientieren. Genselb komplimentieren sie die Stadtsilhouette. Dahinter, anstelle der ehemaligen Herrenmühle, orientiert sich ein Wohnhaus nach Süden und Norden zum alten Zwingergebiet entlang des Mühlkanals und der Stadtmauer. Im Vergleich zum historischen Standpunkt steht ergonomisch formuliert der Mühlortplatz an der Fischtrappe, im Norden den Wohnangern. Schließlich ergänzt der Anbau beim Mühlort das Ensemble und bildet den Verlauf der inneren Stadtmauer nach. Die Bebauung fügt sich so sensibel in den Kontext ein, Gebäudevolumen und Formen orientieren sich an der umgebenden Bebauung. Es entstehen Hauptbeziehungen nach Süden über den Mühlortplatz zum Zollenschloss und Wasserturm und nach Osten über die Eyach zur Alb. Alle Wohnungen sind optimal zur Stadt und zur Sonne orientiert.

Städträume und Freiflächen
Inmitten des Stadtraums entsteht ein öffentlicher Anger, der westlich von der Mühlortgasse und östlich vom ehemaligen Verlauf des Mühlkanals begrenzt wird. Der ehemals die Stadtstruktur prägende Kanallauf wird dadurch im Freiraum als Wegezeichnung selbstverständlich erlebbar. Am Ende dieses Weges befindet sich im Süden eine Treppe zum Wasser. Das Eintritte und Nach-Verhandene erfahren hier mit einfachen Mitteln eine sinnvolle Verbindung. Der Anger vermittelt zwischen der Mühlortgasse und dem ehemaligen Kanallauf, indem der vorhandene Höhenunterschied mittels wenigen Sitz- Treppenstufen überwunden wird. Der Mühlortplatz als Teil des Angers erhält ebenfalls Stufen mit Sitzplätzen im lichten Schatten von Bäumen. Sowohl die Angerflächen als auch die Wege und Gassen erhalten als Bodenbelag Natursteinpflaster in unterschiedlicher Färbung. An wichtigen Stellen des Aufenthalts werden Bäume gesetzt. Der Uferweg der Eyach wird über Gassen erschlossen. Es entsteht ein einfacher und zusammenhängender erlebbarer öffentlicher Raum für die Gemeinschaft.

Wohnungen - Grundrisse
Untereinander sind die vier Gebäude auch oberirdisch über das durchgesteckte Treppenhaus des Hauses 2 miteinander verbunden. Von hier aus gelangt man in das für alle Bewohner zugängliche Zwischengeschoss, welches genügend Platz für Treckerräume, Fahräder, Kinderwagen, Werkraum etc. bietet und ebenerdig zu erreichen ist. Generell sind alle Häuser mit Ausnahme des Anbaus beim Mühlort über einen Aufzug an die Tiefgarage angebunden und barrierefrei erschlossen. Die Grundrissorganisation erlaubt ebenfalls eine barrierefreie Nutzung innerhalb der Wohnungen, Bäder etc. sind entsprechend dimensioniert. Alle Wohnungen werden über eine großzügige Diele, die genügend Stauraum als Abstellfläche und Platz für Garderoben bietet, betreten. Die Aufenthaltsbereiche Wohnen, Essen, Kochen sind als räumlich zusammenhängende offene Bereiche entwickelt, die sich nach Bedarf auch unterteilen lassen (Abtrennung Küche).

Flexibilität Wohnungsanzahl / Tiefgarage und Stellplätze
Es sind 21 Wohnungen und ebenso viele Stellplätze in der Tiefgarage nachgewiesen. Die Häuser 1a und 2 mit ihrer einläufigen Erschließung ermöglichen prinzipiell auch eine Organisation als 3- oder 4-Spanner, wenn entsprechend kleiner Wohnungen, dafür aber einer größeren Anzahl auf gleicher Grundfläche erreicht werden. In der Tiefgarage kann ebenfalls auf gleicher Grundfläche eine größere Zahl an Stellplätzen (27) nachgewiesen werden, wenn diese rein nach den Anforderungen der Garagenverordnung BW organisiert wird. Ebenso wäre es denkbar, auf oberirdische Stellplätze generell zu verzichten.

Intimität - Loggien - Sonnenschutz
Die Lage im Stadtgebiet erfordert einen besonders sensiblen Umgang mit Fensteröffnungen und den Wohnungen zugeordneten Freibereichen. Haus 2 und 3 verfügen über ein Hochparterre bzw. sind hier die privaten Zimmer so angeordnet, daß sie sich nicht zu öffentlichen Wegen orientieren. Alle Fenster haben eine massive Brüstung von lediglich 60 cm Höhe. Das ermöglicht zum einen eine gute Belichtung der Zimmer und vermittelt eine gewisse Großzügigkeit. Im Westen, Süden und Osten besitzen die Fensteröffnungen einen außenliegenden Sonnenschutz in Form eines ausstellbaren Rolllaus, welcher den Bewohnern auch bei geschlossenerm Zustand der Kontakt und die Sichtbeziehung zur Stadt und Straße ermöglicht. Die Loggien sind als „grüne Zimmer“ konzipiert. Sie bieten größtmögliche Freiheit und Intimität zugleich, indem sie ebenfalls über eine massive, aber niedrige Brüstung verfügen und als reine Loggien, die nicht über die Gebäudeflucht überstehen, geplant sind. Mit einer zusätzlichen Einfachverglasung wären sie auch als Wintergarten einbaubar.

Konstruktion und Fassade
Die Konstruktion ist einfach gehalten. Haus 1a, 1b und 2 stehen auf einem gemeinsamen Tiefgaragen bzw. Kellergeschoß aus Stahlbeton, nötigenfalls wasserundurchlässig. Haus 3 verzichtet als Anbau auf ein unterirdisches Kellergeschoß, so daß kostenintensive Gründungsarbeiten und Abfangungen vermieden werden können. Die Häuser sind aus massivem Dämmziegel gemauert, was für ein optimales Raumklima sorgt. Die Dachgeschosse werden in üblicher Zimmermannbauweise errichtet. Alle Gebäude sind verputzt. Wandflächen werden mit strukturiertem Rauputz vorgeschlagen, in denen sich Sockelbereich und Fensterfaschen mit einem feinen Glattputz absetzen.

Abstandsflächen
Die Abstandsflächen auch intern nach LBO Baden - Württemberg sind eingehalten.



Ansicht Ost vom Eyachufer M 1:200



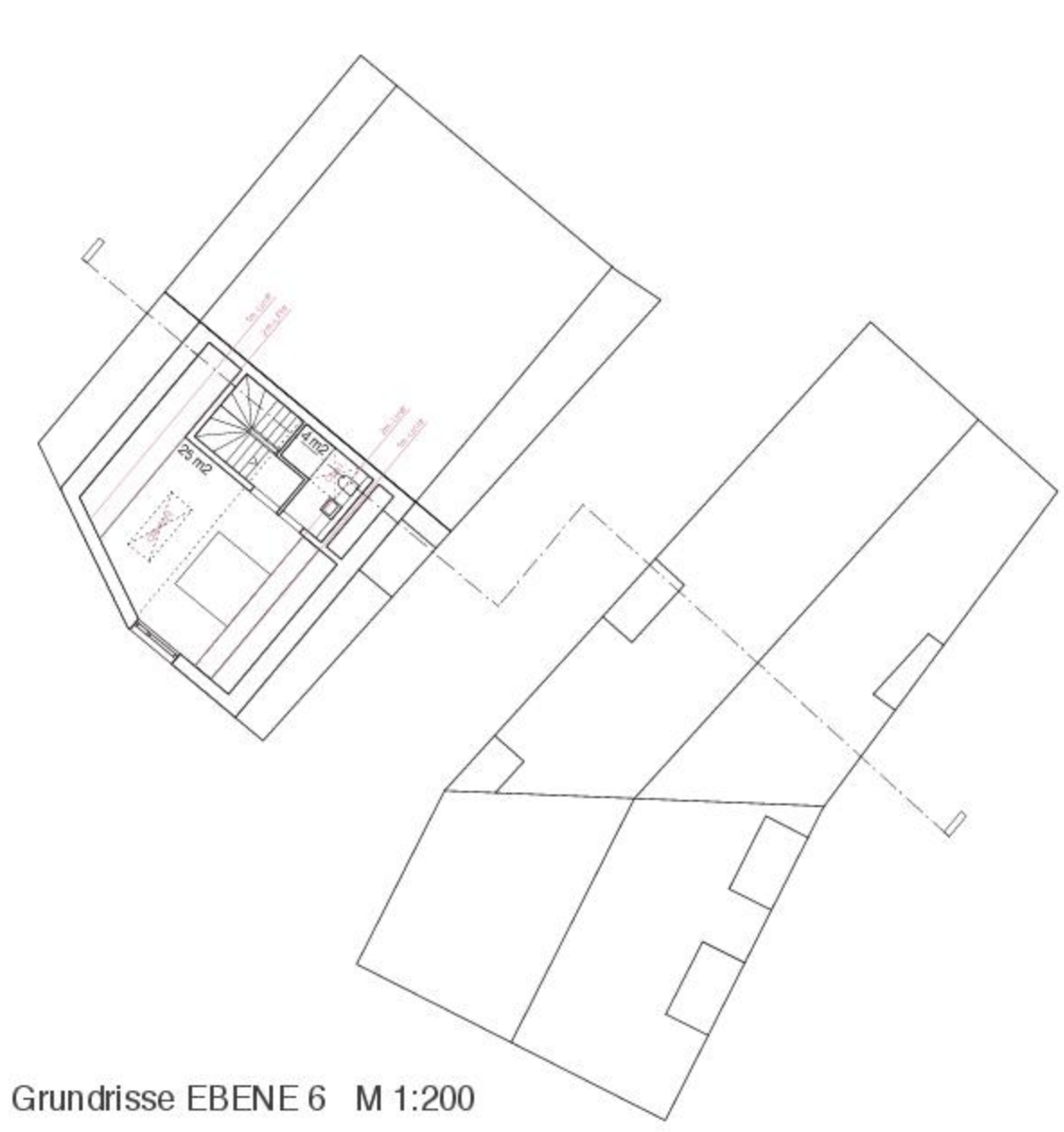
Grundrisse EBENE 2 mit Freiflächen M 1:200



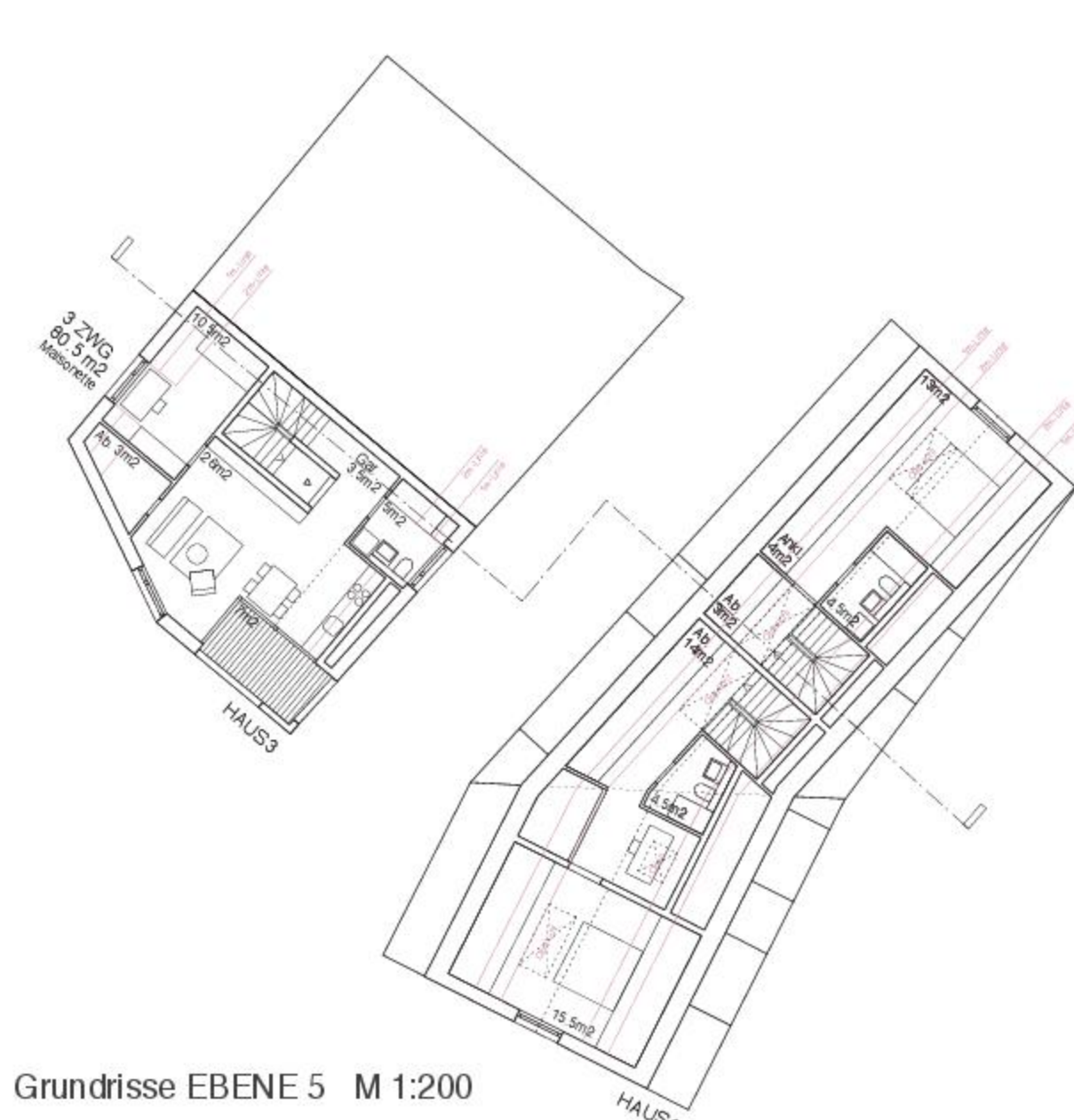
Grundrisse EBENE 4 M 1:200



Grundrisse EBENE 3 M 1:200



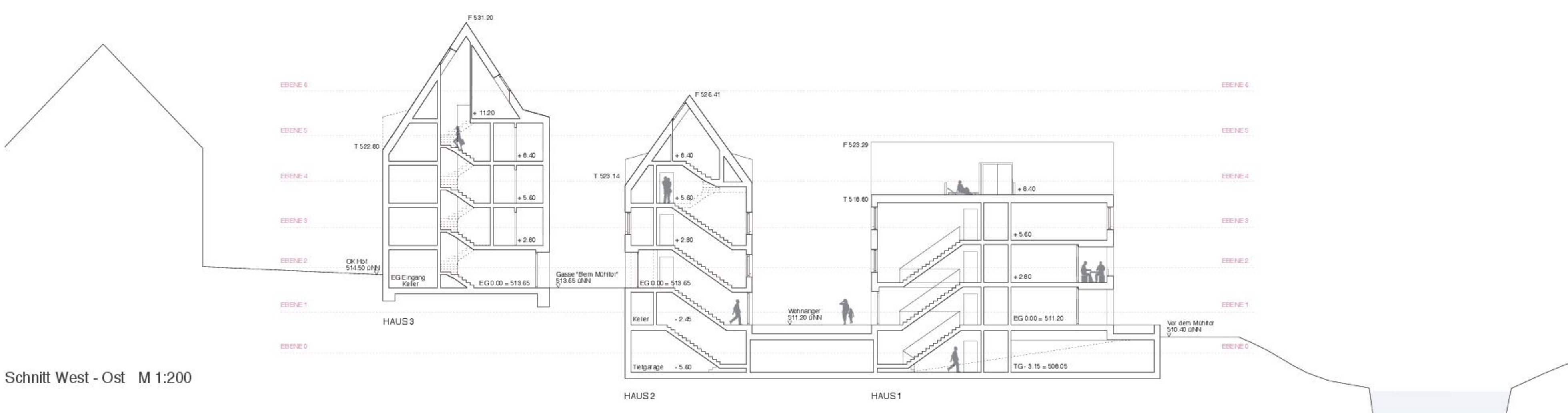
Grundrisse EBENE 6 M 1:200



Grundrisse EBENE 5 M 1:200



Grundrisse EBENE 1 M 1:200



Schnitt West - Ost M 1:200



Alternative EBENE 0 mit 27 STP nach Garagenverordnung BW



Ansicht Süd Mühlortplatz / Fischtreppe M 1:200

Grundrisse EBENE 0 Tiefgarage / Keller M 1:200